

## **BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN Landtagsfraktion Thüringen**

### **Gentechnik-Newsletter Nr. 04/2012 (August 2012)**

*Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, sehr geehrte Damen und Herren,*

*es ist vollbracht – unser Antrag „Thüringen aktiv gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen – Halbzeitbilanz der Thüringer Landesregierung“ wurde im Juli-Plenum behandelt. Nach einer ebenso lebhaften wie konstruktiven Diskussion wurden fünf unserer sechs Forderungen von der CDU, der SPD und den LINKEN unterstützt. Abgelehnt wurde lediglich unser Antrag, angesichts der zunehmenden zufälligen Kontaminationen mit gentechnisch veränderten Organismen, die Kontrolldichte insbesondere bei Saatgut zu erhöhen. Alles in allem ein schöner Erfolg für unsere Fraktion, denn die mit der übergroßen Mehrheit des Landtages beschlossenen Forderungen gehen weit über das hinaus, was zum Beispiel die Bundesregierung in Sachen Gentechnik diskutiert.*

*Dass zwei Tage vor der Landtagssitzung im Kreistag des Kreises Weimarer Land der Antrag auf die gentechnikfreie Bewirtschaftung der kreiseigenen Flächen von CDU, FDP und Teilen der SPD und der Freien Wähler abgelehnt wurde, wirft ein bezeichnendes Bild auf die Thüringer Verhältnisse: Eine CDU-SPD-Landesregierung, die mit ihrer gentechnikkritischen Politik für Aufmerksamkeit sorgt und gleichzeitig eine CDU-SPD-Basis, die offensichtlich völlig anders tickt. Dass dann im besagten Kreistag CDU-Mitglieder anders abstimmen, als vorher im Ausschuss, verwundert nicht. Schließlich hat der Fraktionsvorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion einen Antrag abgelehnt, dem er vorher als Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion zugestimmt hatte.*

*Über weitere aktuelle Entwicklungen im Bereich Gentechnik und vor allem über die Situation in Thüringen informiert Sie dieser Newsletter. Helfen Sie bitte, diesen zu verbreiten. Senden Sie ihn an Freundinnen und Freunde, Bekannte und weitere potenzielle Interessierte. Der Newsletter kann hier abonniert werden: <http://gruene-fraktion.thueringen.de/themen/gentechnik.html>*

*Bereits die Erstellung der ersten Ausgabe hat gezeigt, dass wir aus Gründen der Praktikabilität bei weitem nicht alle von uns recherchierten Informationen im Newsletter unterbringen können. Sie finden weitere aktuelle Meldungen unter [www.gruene-fraktion.thueringen.de](http://www.gruene-fraktion.thueringen.de) →Themen → Gentechnik, ebenso alle erschienenen Ausgaben des Newsletters und wichtige Links.*

*In Erwartung Eurer/Ihrer Anregungen wünschen wir eine interessante Lektüre*

*Dr. Frank Augsten und Maria Rapp*

#### 1. Wissenschaft und Forschung

##### **WWF-Studie über gv-Nahrung durch die Hintertür**

Die landwirtschaftlichen Nutztiere in Deutschland werden überwiegend mit den eiweißhaltigen Sojabohnen gefüttert, die ein schnelles Wachstum fördern sollen. Laut einer nun vom WWF veröffentlichten Studie ist dabei etwa 80 Prozent des Import-Sojas gentechnisch verändert. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich also bei Eiern, Fleisch und Milchprodukten im Kühlschrank der/des deutschen VerbraucherIn, außer bei Biolebensmitteln, um gentechnisch veränderte Nahrungsmittel. Nach EU-Recht müssen tierische Lebensmittel, bei denen die Tiere mit gv-Pflanzen gefüttert worden sind, nicht gekennzeichnet werden. VerbraucherschützerInnen und GentechnikkritikerInnen forderten nach Veröffentlichung der Studie die Bundesregierung daher erneut dazu auf, eine Kennzeichnungspflicht für diese Lebensmittel einzuführen. Die WWF-Studie stützt sich auf Angaben des Deutschen Verbandes Tiernahrung (DVT) und auf Schätzungen. Die Organisation beklagt darin auch die mangelnde Transparenz der Agrarkonzerne sowie großer Importeure und Futtermittelhersteller.

Zur Studie: [http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Studie\\_Sojaboom\\_in\\_deutschen\\_Staellen.pdf](http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Studie_Sojaboom_in_deutschen_Staellen.pdf)

(Quelle: [www.sueddeutsche.de/wissen/gentechnik-im-fleisch-tiermaester-verfuettern-mehr-gensoja-1.1446127](http://www.sueddeutsche.de/wissen/gentechnik-im-fleisch-tiermaester-verfuettern-mehr-gensoja-1.1446127))

### **Neue Studie: Glyphosatrückstände in menschlichem und tierischem Urin**

Eine bislang noch unveröffentlichte Studie der Universität Leipzig verstärkt Bedenken und die Sorge über den Herbizidwirkstoff Glyphosat, der von Monsanto als Spritzmittel „Roundup“ verkauft wird: Wie die *Süddeutsche Zeitung* berichtet, weisen die Ergebnisse Rückstände von Glyphosat im Urin von Mensch, Nutz- und Wildtier nach. Damit widersprechen die Analyseergebnisse den landläufigen Argumenten des Chemiekonzerns, wonach das Pflanzengift, mit dem das Getreide kurz vor der Ernte behandelt wird, nicht auf die Nahrungskette übergehen und sich stattdessen rasch abbauen soll. Umso alarmierender wirkt der Bericht, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Gruppe der positiv getesteten Probanden (JournalistInnen, AnwältInnen, Angestellte) in ihrer Alltagswelt für gewöhnlich nicht mit dem Herbizid in Berührung kommt. Nach Meinung der an der Studie beteiligten Leipziger Professorin Monika Krüger zeigen die Testresultate, „dass Glyphosat höchstwahrscheinlich mit der Nahrung aufgenommen und dann über die Niere ausgeschieden wird.“ Glyphosat gilt als krebserregend und erbgutverändernd bei Mensch und Tier. Die Studie stützt damit Analyseergebnisse anderer bisher unternommener Untersuchungen (siehe Gentechnik-Newsletter 1/2012).

(Quelle: [www.sueddeutsche.de/gesundheit/herbizide-in-der-landwirtschaft-gift-im-getreide-1.1406344](http://www.sueddeutsche.de/gesundheit/herbizide-in-der-landwirtschaft-gift-im-getreide-1.1406344))

## 2. Landwirtschaft

### **Vermehrte Schädlings-Resistenzen gegen gv-Mais in den USA**

Monsantos transgene Maissorte MON863, die in den USA seit 2003 auf dem Markt ist, produziert mittels eines eingebauten Gens des bt-Bakteriums *Bacillus thuringiensis* Gift gegen Insekten wie den Maiswurzelbohrer. Damit sollen der Einsatz von Insektiziden, von dem in der konventionellen Landwirtschaft regelmäßig Gebrauch gemacht wird, eingespart und der Ernteertrag gesteigert werden. Nun häufen sich jedoch Berichte, wonach der Maiswurzelbohrer in weniger als einer Dekade nach Markteinführung vermehrt Resistenz gegen das Gift des gv-Maises MON863 entwickelt haben soll. Die Ausbreitung der resistenten Schädlinge ist im Vergleich zum Vorjahr stärker und ausgedehnter; außerdem sind sie früher als bisher auf den betroffenen Feldern aufgetaucht. In vier US-Bundesstaaten wurden die Schädlinge bislang registriert. Monsanto bügelt die Berichte über das Auftreten des Maiswurzelbohrers sowie das Ausmaß der Anbaus Schäden ab und empfiehlt den Einsatz von Spritzmitteln.

(Quelle: <http://taz.de/Gentechnik-kapituliert-vor-Kaefer!/97203/>)

## 3. Zulassung und Sicherheitsforschung

### **EU-Kommission vertagt Entscheidung über Anbauzulassungen von gv-Mais**

Nach Recherchen der in München ansässigen gentechnikkritischen Gruppe *Testbiotech* wird es in diesem Jahr vermutlich keine neuen Anbauzulassungen für transgene Pflanzen geben. Die EU-Kommission hat die fällige Zulassungsentscheidung über die von der EFSA (Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit) abgeschlossenen Gutachten zu drei gv-Maissorten (MON810, Bt11, Mais 1507) Mitte Juli an die Behörde für eine neue Risikobewertung zurücküberwiesen. Vor Dezember 2012 ist dabei mit keiner Entscheidung zu rechnen. Die drei gv-Mais-Sorten, die Insektengifte produzieren, waren in der Vergangenheit von der EFSA bereits mehrfach positiv bewertet und für eine Anbauzulassung in der EU empfohlen worden. Mit der Rücküberweisung gewinnt die EU-Kommission zunächst Zeit. Hintergrund dieses Schrittes dürfte die anhaltende, tiefe Spaltung sowie gegenseitige Neutralisierung der EU-Mitgliedstaaten über die Agrogentechnik sein, die politische Mehrheitsentscheidungen der EU auf diesem Feld regelmäßig unmöglich macht. Jüngstes Beispiel der gegenseitigen Blockade war der Vorschlag der dänischen Ratspräsidentschaft, den Anbau von GVO zu renationalisieren (siehe Gentechnik-Newsletter 2/2012).

(Quelle: [www.testbiotech.org/node/684](http://www.testbiotech.org/node/684))

#### 4. Politik

##### **Lobbyismus: Monsanto versuchte Einflussnahme auf das neue Agrargesetz in den USA**

Ein frappierendes und gleichzeitig besorgniserregendes Beispiel der Verstrickungen zwischen Lobbyismus und Politik liefern gegenwärtig die Verhandlungen im Agrarausschuss des US-Repräsentantenhauses über ein neues US-Agrargesetz: So ist es dem Agrochemie-Konzern Monsanto gelungen, dank ihm gewogener PolitikerInnen des Ausschusses, Formulierungen im Gesetzentwurf zu beeinflussen und eigene Vorstellungen unterzubringen. Diesen zufolge soll die Zulassung von gv-Pflanzen künftig beschleunigt werden. Statt langwieriger Zulassungsprozesse und Sicherheitsprüfungen soll spätestens 18 Monate nach Antragstellung beim US-Landwirtschaftsministerium die Zulassung der GVO erfolgen, wenn vorher keine Einigung erzielt worden ist. Wissenschaftliche Risikobewertungen würden demnach verringert und auch Umweltschäden nicht mehr berücksichtigt werden. KritikerInnen warnen dagegen vor einer vorschnellen Kommerzialisierung von GVO und befürchten eine weitere Schwächung des Landwirtschaftsministeriums bei der Sicherheitsprüfung von GVO.

(Quelle: [www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/26057.html](http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/26057.html))

##### **Volksentscheid in Kalifornien über die Kennzeichnung von gv-Lebensmitteln**

Im November wird die kalifornische Bevölkerung an der Wahlurne über die Kennzeichnung von gentechnisch veränderten Lebensmitteln abstimmen. Die Auseinandersetzung zwischen GegnerInnen und BefürworterInnen des Gesetzesvorschlages 37, der eine Kennzeichnung von GVO-Bestandteilen in Lebensmitteln anvisiert, heizt sich im Vorfeld immer weiter auf. Beide Seiten versuchen, potenzielle UnterstützerInnen zu mobilisieren. In dem Kampf um Mehrheiten hat sich unterdessen die Demokratische Partei Kaliforniens positioniert und sich für die Unterstützung des Gesetzesvorschlages ausgesprochen.

(Quellen: <http://oneco.biofach.de/de/news/?focus=cdd4c0ca-3fd5-4587-9371-1188fb4e06af> und [www.gmwatch.org/index.php?Option=com\\_content&view=article&id=14145:top-10-lies-told-by-monsanto-on-gmo-labeling-in-california](http://www.gmwatch.org/index.php?Option=com_content&view=article&id=14145:top-10-lies-told-by-monsanto-on-gmo-labeling-in-california))

#### 5. Koexistenz

##### **Transgene Moskitos gegen Tropenkrankheit**

Anfang Juli ist im ostbrasilianischen Bundesstaat Bahia eine „Moskito-Fabrik“ eröffnet worden, in der wöchentlich vier Millionen transgene Moskitos herangezüchtet werden. Diese Stechmücken, deren Nachkommen durch ein eingebautes Gen in der väterlichen Parentalgeneration bereits im Larvenstadium abgetötet werden, sollen nach Angaben des brasilianischen Gesundheitsministeriums dazu beitragen, die tropische Viruserkrankung Denguefieber einzudämmen. An diesem durch Stechmücken auf den Menschen übertragenen Virus erkranken jährlich zwischen 50 und 100 Millionen Menschen, in deren Folge bis zu 20 000 der Infizierten sterben. Impfungen gibt es bisher noch nicht dagegen. Die gentechnisch veränderten männlichen Moskitos sollen nach ihrer Heranzüchtung in die freie Wildbahn entlassen werden, wo sie sich mit natürlichen Vertreterinnen ihrer Art kreuzen sollen. Kommt es zur Paarung, soll das eingepflanzte Gen nach Eiablage und Schlüpfen der Larven zum Tod Letzterer führen und die Moskito-Population damit dezimieren. Kritische WissenschaftlerInnen weisen aber darauf hin, dass es bisher noch keinen Beweis für eine Korrelation zwischen verminderter Moskito-Zahl und abnehmender Infektion mit dem Denguefieber gibt. Auch sind die ökologischen Folgen der Freisetzung der gv-Mücken nicht geklärt und Resistenzen gegen das eingebaute Gen werden ebenso befürchtet.

(Quellen: [www.sueddeutsche.de/wissen/kampf-gegen-das-denguefieber-frankensteins-moskitos-1.1196102](http://www.sueddeutsche.de/wissen/kampf-gegen-das-denguefieber-frankensteins-moskitos-1.1196102) sowie [www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/26026.html](http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/26026.html) )

## 6. Recht/Haftung/Versicherung/Patente

### **Erfolgreicher Einspruch: Europäisches Patentamt zieht Biopatent zurück**

Das Europäische Patentamt hat ein bereits erteiltes Patent auf ein umstrittenes Tierzuchtverfahren Mitte August zurückgezogen. *Greenpeace* und *Misereor* hatten gegen das Patent, welches ein kanadischer Züchter bereits 2008 erhalten hatte, Einspruch eingelegt. Hauptgrund des Einspruchs war das geltende EU-Recht, wonach normalerweise auf konventionelle Zuchtverfahren von Pflanzen und Tieren gar keine Patentierung erfolgen darf. Dieses bis dato geltende Patent zielte auf eine Optimierung in der Rinder- und Schweinezucht ab. Nach Meinung der beiden Organisationen war die patentierte Methode dabei wenig einfallreich, da es für das Züchtungsverfahren bereits bekannte natürliche Erbanlagen nutzte, die mit der Zunahme der Tiere während der Mast und der Fetteinlagerung in Verbindung stehen. *Misereor* und *Greenpeace* feierten die Entscheidung des Europäischen Patentamtes als Erfolg für LandwirtInnen, ZüchterInnen und VerbraucherInnen, machten aber gleichzeitig darauf aufmerksam, dass noch zu viele Hintertürchen für Konzerne in der EU offenstehen, Biopatente auf Tier- und Pflanzenzucht zu erhalten.

(Quelle:

[www.greenpeace.de/themen/patente/nachrichten/artikel/greenpeace\\_und\\_misereor\\_gewinnen\\_einspruch\\_gegen\\_tierzuchtpatent/](http://www.greenpeace.de/themen/patente/nachrichten/artikel/greenpeace_und_misereor_gewinnen_einspruch_gegen_tierzuchtpatent/))

## 7. Gentechnikfreiheit

### **Schleswig-Holstein tritt wieder Europäischem Netzwerk Gentechnikfreier Regionen bei**

Mit einem deutlichen „Nein“ zur Agro-Gentechnik in der Landwirtschaft ihres Bundeslandes hat die neue Regierungskoalition (SPD/Grüne/SSW) von Schleswig-Holstein Ende Juli ihren Wiederbeitritt zum Europäischen Netzwerk Gentechnikfreier Regionen vollzogen. Das Land gehörte 2003 mit zu den Gründern des Netzwerkes, war jedoch zwei Jahre später unter der neuen CDU/SPD-Regierung Carstensen wieder ausgetreten. Der Link zum Netzwerk mit vielen Daten, Fakten und graphischen Darstellungen:

[www.gmo-free-regions.org/de/gmo-free-regions.html](http://www.gmo-free-regions.org/de/gmo-free-regions.html)

(Quelle: <http://www.agrarheute.com/schleswig-holstein-gentechnikfreie-region>)

### **REWE-Molkereiprodukte langfristig gentechnikfrei**

Die Handelsgruppe REWE hat als einer der größten deutschen Lebensmittelhändler Anfang August angekündigt, eigene Molkereiprodukte auf lange Sicht nur noch auf Basis gentechnikfreier Fütterung der Kühe zu produzieren. Die Kennzeichnung mit dem firmeneigenen Label „Pro Planet“ soll dabei den VerbraucherInnen Auskunft über die Gentechnikfreiheit geben, wie es teilweise schon bei Molkereiprodukten in landesweit 650 Läden der Handelsgruppe Anwendung findet.

GentechnikkritikerInnen verbinden mit der Ankündigung die Hoffnung, dass sich auch andere große LebensmittelhändlerInnen und Supermarktketten dem Vorstoß REWEs anschließen und nachziehen.

(Quelle: [www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/26171.html](http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/26171.html))

## 8. Gesundheit

### **Dickmacher Gentechnik-Nahrung?**

Ein internationales ForscherInnenteam hat Anhaltspunkte entdeckt, die darauf hindeuten, dass gentechnisch veränderte Nahrung möglicherweise dick machen könnte. Dies belegen Daten, die die WissenschaftlerInnen aus dreimonatigen gv-Fütterungsversuchen mit Lachsen, Ratten, Mäusen und Schweinen gewonnen haben. Die Tiere, die mit Bt-Mais gefüttert worden waren, waren bereits nach kurzer Zeit dicker als ihre ArtgenossInnen aus der Kontrollgruppe, die konventionellen Mais erhalten hatten. Eine weitere beunruhigende Entdeckung stellt auch die weithin verbreitete Überzeugung von Gentechnik-BefürworterInnen infrage, wonach die neu eingebauten Gene der Gentechnik-Nahrung im Darmtrakt aufgespalten würden und folglich harmlos für den Organismus seien. Die Resultate der ForscherInnen zeigen stattdessen auf, dass die eingebauten Gene nicht aufgespalten, sondern über die Darmwand ins Blut abgegeben werden und in großem Ausmaß in andere Bereiche des Körpers, wie etwa ins Muskelgewebe und Leber, wandern. Die biologischen Folgen davon sind nicht absehbar.

(Quelle: [http://www.gmwatch.org/index.php?option=com\\_content&view=article&id=14095](http://www.gmwatch.org/index.php?option=com_content&view=article&id=14095))

## 9. Widerstand/Aktionen

### **Briefaktion gegen gv-Pflanzen in Mexiko**

Die Aktion Gen-Klage hat zu einer neuen Briefaktion aufgerufen. Sie wendet sich an mexikanische Regierungsbehörden und Botschaften und ruft zum Schutz der biologischen Vielfalt im Ursprungsland des Mais, Mexiko, vor transgenen Pflanzen auf. Die mexikanische Regierung hatte unlängst agrogentechnikfreundliche Gesetze erlassen, die den kommerziellen Anbau von gv-Pflanzen begünstigen. (Quelle: [www.keine-gentechnik.de/fileadmin/pics/Informationsdienst/Aktionen\\_Veranstaltungen/Deutsche\\_UEbersetzung\\_des\\_Briefs.pdf](http://www.keine-gentechnik.de/fileadmin/pics/Informationsdienst/Aktionen_Veranstaltungen/Deutsche_UEbersetzung_des_Briefs.pdf))

### **Offizielle Beschwerde gegen zugelassenes gv-Soja**

Ein europaweites Bündnis aus Umweltorganisationen und Wissenschaftlern hat Anfang August gegen die vor kurzem von der EU-Kommission genehmigte gv-Sojasorte „Intacta“ von Monsanto offiziell Beschwerde bei der Institution eingelegt. Die Europäische Kommission hatte „Intacta“ Ende Juni für die Verwendung in Futter- und Lebensmitteln zugelassen. Diese Sojasorte ist nicht nur gegen das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat resistent, sondern produziert auch Insektengift. Die Organisationen kritisieren in diesem Zusammenhang harsch die in ihren Augen unzureichende Risikobewertung im Vorfeld der Zulassung durch die EFSA und weisen eindringlich auf die ökologischen und gesundheitlichen Gefahren hin. Eine Klage vor dem Europäischen Gerichtshof wird bei Zurückweisung der Klage durch die Kommission nicht ausgeschlossen. (Quelle: [http://db.zs-intern.de/uploads/1344503979-2012\\_08\\_09\\_PM\\_%20Beschwerde\\_gegen\\_Gen\\_Kombi\\_Soja.pdf](http://db.zs-intern.de/uploads/1344503979-2012_08_09_PM_%20Beschwerde_gegen_Gen_Kombi_Soja.pdf))

### **Türkei gegen Import von gentechnisch veränderter Nahrung**

Nach massivem Widerstand der türkischen Öffentlichkeit hat der Dachverband der türkischen Lebensmittel- und Getränkeindustrie (TGDF) seinen Antrag beim Agrarministerium zur Einfuhr von 29 verschiedenen gentechnisch veränderten Organismen für Lebensmittel Mitte August zurückgezogen. Die Türkei importiert bisher nur einige GVO-Bestandteile im Tierfutter. Darüber hinaus könnte das Land sogar internationaler Vorreiter bei der Kennzeichnung von Lebensmitteln tierischen Ursprungs werden, bei denen die Tiere vorher mit GVO gefüttert worden sind. Das türkische Agrarministerium arbeitet zurzeit an einer solchen Kennzeichnung.

(Quelle: [www.gmwatch.org/index.php?option=com\\_content&view=article&id=14135:u-turn-on-gm-in-turkey](http://www.gmwatch.org/index.php?option=com_content&view=article&id=14135:u-turn-on-gm-in-turkey))

## 10. Termine/Materialien/Adressen

### **Gentechnikfreie Regionen und Kommunen deutschlandweit**

Eine aktualisierte Übersicht zu den gentechnikfreien Regionen, Initiativen sowie Kommunen in Deutschland findet sich unter [www.gentechnikfreie-regionen.de](http://www.gentechnikfreie-regionen.de). Eine herausragende Entwicklung hat in den vergangenen Monaten der Landkreis Augsburg genommen, wo sich 45 von 48 existierenden Kommunen zur Gentechnikfreiheit bekannt haben: [www.gentechnikfreie-regionen.de/no\\_cache/regionen-gemeinden/gentechnikfreie-kommunen/bayern-sued/details.html?tt\\_address\[uid\]=622](http://www.gentechnikfreie-regionen.de/no_cache/regionen-gemeinden/gentechnikfreie-kommunen/bayern-sued/details.html?tt_address[uid]=622)

### **IX. Konferenz des EUROPÄISCHEN NETZWERKES GENTECHNIKFREIER REGIONEN**

5. und 6. September 2012 in Erfurt/Thüringen

[http://www.thueringen.de/th7/tmsfg/verbraucherschutz/gentechnikfreie\\_regionen/fachtagung/](http://www.thueringen.de/th7/tmsfg/verbraucherschutz/gentechnikfreie_regionen/fachtagung/)

### **7. Konferenz Gentechnikfreie Regionen**

4. und 5. September 2012 in Brüssel (Informationen und Anmeldung unter:

[www.gmo-free-regions.org/gmo-free-conference-2012/venue.html](http://www.gmo-free-regions.org/gmo-free-conference-2012/venue.html))

**Gen-ethischer Informationsdienst GID** Nr. 213 (August 2012) Schwerpunkt: Individualisierte Medizin – Unter falscher Flagge, Infos: [www.gen-ethisches-netzwerk.de](http://www.gen-ethisches-netzwerk.de)

## 11. Regionales: Thüringen

### Gentechnikfreie Regionen

#### **Landkreis Weimarer Land**

Kreistags Sitzung am 17.07.12: Ablehnung des Antrages von B90/GRÜNE zur gentechnikfreien Bewirtschaftung der kreiseigenen Flächen. Abstimmung: CDU und FDP alle dagegen, Teile SPD und FW dagegen, LINKE alle für Antrag (verantw. F. Augsten)

### Parlamentarische Initiativen

(alle bisherigen Initiativen, vollständige Texte und Antworten unter [www.gruene-fraktion.thueringen.de](http://www.gruene-fraktion.thueringen.de) bzw. über die offiziellen Seiten der Landtagsverwaltung)

#### **Beschluss des Thüringer Landtages vom 19.07.2012 (Drs. 5/4785)**

Thüringen aktiv gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen – Halbzeit der Thüringer Landesregierung (Antrag B90/GRÜNE – Drs. 5/4553)

Der Landtag hat auf seiner 93. Sitzung am 19. Juli 2012 folgenden Beschluss gefasst:

Die Landesregierung wird aufgefordert:

1. Pächterinnen und Pächter mit Verträgen in der Verwaltung der Thüringer Landgesellschaft (ThLG), die vor dem 1. Oktober 2010 abgeschlossen wurden und eine Laufzeit über den 1. Oktober 2011 hinaus haben, über die Absicht der Landesregierung zur Aufnahme eines Passus zur gentechnikfreien Bewirtschaftung der landeseigenen Flächen nach Auslaufen der aktuellen Pachtverträge schriftlich zu informieren;
2. sich vor dem Hintergrund des sogenannten Honig-Urteils des EuGH (Az.: C-442/09) auf Bundesebene für eine schnellstmögliche Verschärfung des Gentechnikrechts einzusetzen;
3. sich auf Bundesebene gegen die angekündigte Zulassung von sechs gentechnisch veränderten Maissorten durch die EU-Kommission einzusetzen;
4. im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Bundesverbraucherschutzministerium bei ihrem Vorhaben zu unterstützen, die von der EU-Kommission angekündigte Aufweichung der Nulltoleranz-Regelung für gentechnisch veränderte Bestandteile in Lebensmittel zu verhindern;
5. sich auf Bundesebene für eine Initiative Deutschlands für die Ausdehnung der EU-weiten Kennzeichnungspflicht auf Produkte einzusetzen, die von Tieren stammen, welche mit gentechnisch verändertem Futter versorgt wurden.

### Pressemitteilung 28.08.2012

#### **Gentechnikkongress in Thüringen: Große Kluft zwischen Regierung und Basis**

Dr. Frank Augsten: Die Gentechnikpolitik der Thüringer Landesregierung ist vorbildlich – allein die Umsetzung in den Kommunen und Landkreisen scheitert an der CDU und auch an der SPD.